Autor: Helmut Hack Fotografie: Rolf Winter

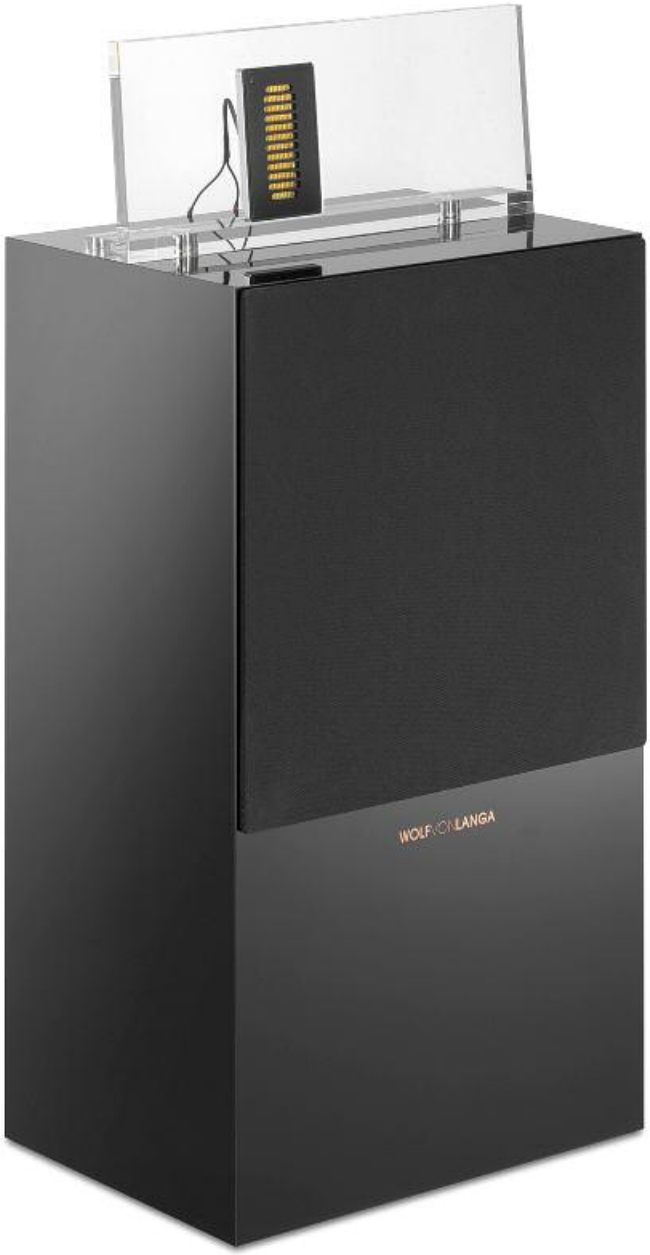
NEU zur HIGH END 2022: STAGE II

Soundcheck

Die einzigartige Transparenz von Feldspulenlautsprechern auf dynamische Chassis zu übertragen, klingt unmöglich. Es sei denn, man verfügt über tiefgreifendes Wissen und langjährige Erfahrung. So wie Wolf von Langa.

Halt, nicht gleich weiterblättern, dies ist kein weiterer Test des mittlerweile etablierten Son-Lautsprechers von Wolf von Langa, die neue Stage sieht ihm lediglich zum Verwechseln ähnlich. Das kommt nicht von ungefähr, auch konstruktiv gleichen sich die beiden Modelle sehr weitgehend. Mit dem Unterschied, dass Wolf von Langa in der Stage keine fremderregten Feldspulentreiber verwendet, die gewissermaßen als Markenzeichen des fränkischen Entwicklers gelten. Ungeachtet ihrer unbestrittenen Qualitäten haben diese Field-Coil-Treiber, deren Ursprünge bis in die Dreißigerjahre des vorigen Jahrhunderts zurückreichen, einen entscheidenden Nachteil: Sie sind in der Fertigung sehr aufwendig und deshalb teuer. Selbst ein sehr hochwertiger permanentmagnetischer Tiefmitteltöner, wie er in der Stage verbaut wird, ist dagegen ein Sonderangebot. Somit wird es Wolf von Langa möglich, die Stage zu einem Preis anzubieten, der sie für Käufer interessant macht, die bisher von einem Von-Langa-Wandler nur träumen konnten. Ob Wolf von Langa trotz dieses Systemwechsels den Zauber seiner Lautsprecher erhalten kann, gilt es nun herauszufinden.

Nach einer ersten Hörprobe hielt sich meine Begeisterung (noch) in Grenzen. Zwar löste die Stage im Hochton ganz wunderbar auf und machte mit sehr trockenem und erstaunlich tiefem Bass ihre ernsthaften Ambitionen deutlich, aber das Vorserienmodell ließ frisch aus der Fertigung im etwas ungelenken und orientierungslos wirkenden Mittelton fehlende Einspielzeit spüren. Zufällig verschlug es mich für ein paar Tage in den heimatlichen Chiemgau, währenddessen ich die Stage über einen kleinen, energieeffizienten Class-D-Amp durchgängig mit Rosa Rauschen fütterte. Nach meiner Rückkehr sollte sich der Verdacht, dass der harte Tiefmitteltöner aus leichtem, aber sehr steifem Seidenpapier mit von Hand beschichteter Textilsicke eine Einspielphase benötigt, auf ganz vortreffliche Weise bestätigen. Die vorher in verschiedene Richtungen spielenden Einzelteile der Stage hatten sich getroffen und vereint, gemeinsam marschierten sie durch „Steady Roll Boogie“ (Axel Zwingenberger *Boogie Woogie Breakdown*, Telefunken 6.23657 AS, D 1978, LP) wie eine Dampflok mit glühendem Kessel.



Das neue Modell Stage sieht dem Klassiker Son zum Verwechseln ähnlich, ist aber mit einem permanentmagnetischen Tiefmitteltöner einfacher konstruiert und in der Folge erheblich günstiger. Die exzentrischen JET-Hochtöner im Acrylrahmen können abhängig vom Raum oder persönlichen Geschmack sowohl nach innen als auch nach außen zeigen

Die Stage steht mit ihrer Höhe von 70 Zentimetern relativ klein und bullig da, und ich frage mich ernsthaft, wie es Wolf von Langa schafft, aus nur geschätzt 80 Litern einen so fundamentalen, kompromisslosen Tiefton zu quetschen, dem alles Gequälte und Überforderte fehlt, das kleine, auf effektvollen Bass gezüchtete Lautsprecher oft kennzeichnet. Aber ehe ich mich in vagen Spekulationen ergehe, frage ich doch lieber jemanden, der es wissen muss: Wolf von Langa selbst. Er hat eine im Grunde plausible Erklärung, die aber wiederum meine Vorstellungskraft etwas überstrapaziert. Es handelt sich beim geschlossenen Gehäuse der Stage mitnichten um eine simple Kiste, womit ich insgeheim schon gerechnet hatte, sondern um ein ungewöhnlich ausgeklügeltes Konstrukt, das unter anderem einen Stimmstock, wie man ihn von Streichinstrumenten her kennt, beinhaltet. Besonders für so ausgefallene Merkmale wie einen gedämpften Stimmstock aus Buchenholz zwischen Schall- und Rückwand liebe ich kleine, unabhängige Manufakturen, denn so etwas erfordert eine gewisse Intuition, um überhaupt auf die Idee zu kommen,

Das Gewicht der rückwärtigen Passivmembran ist exakt abgestimmt. Als Teil eines Helmholtz-Resonators gibt sie nur Frequenzen unter 80 Hertz wieder

Die Bändchenhochtöner sind magnetisch fixiert, können aber über die ganze Tiefe der Box verschoben werden, womit das Time-Alignment, also die Schalllaufzeit der einzelnen Chassis, justiert werden kann

Die leuchtend gelben Air-Motion-Transformer sind Spezialanfertigungen von Mundorf für Wolf von Langa und übernehmen bei 1650 Hertz

Die Rückseite der Box wird sich in der Serienversion von unserem Vorserienmodell durch den Wegfall eines Paares Polklemmen unterscheiden. Auf der Unterseite sind bündige Gewinde eingelassen, Wolf von Langa empfiehlt jedoch, die Stage auf Absorber zu stellen

und individuelle Abstimmung, somit Arbeitszeit, die sich große Massenhersteller oft gar nicht leisten könnten.

Wenn ich von einem geschlossenen Gehäuse spreche, stimmt das genau genommen nur halbwegs, denn auf der Rückseite befindet sich eine Passivmembran, die als Teil eines Helmholtz-Resonators eine Öffnung simuliert. Laut Datenblatt firmiert die Stage als Drei-Wege-Lautsprecher, was ich zunächst aus naheliegenden Gründen – wer nachzählt, kommt auf zwei aktive Treiber – anzweifelte, aber Wolf von Langa zählt die Passivmembran als eigenständigen Weg, da sie, wie er erklärt, den Frequenzbereich unter 80 Hertz ohne Überlappung mit dem Tiefmitteltöner abdeckt. Damit erschließt sich mir auch, warum ich länger als üblich nach einem perfekten Standpunkt für die Stage suchen musste. An die Wand stellen oder in die Ecke drängen, ist bei diesen Schallwandlern tabu, sie brauchen etwas Luft im Rücken, bevor sich der Tiefton raumfüllend ausbreiten kann, ohne den Raum wiederum über Gebühr anzuregen. Auch die beiden Bändchenhochtöner, Air Motion Transformer von Mundorf, wollen zu Beginn etwas Augenmerk bekommen. Ihre Position ist über die ganze Tiefe der Box variabel und sie werden magnetisch fixiert. Über den Abstand zur Vorderkante lässt sich sehr präzise die „Laufzeit" der Chassis justieren. Bekannterweise sind hohe Frequenzen schneller als tiefe, also verschiebt man die Acrylrahmen, die die JET-Hochtöner optisch schweben lassen, in kleinen Schritten nach vorne oder hinten, während man sie leicht gekippt hält, um den Lack zu schonen. Als Ausgangspunkt empfehlen sich etwa 13 Zentimeter hinter der vorderen Kante. Sobald das Klangbild derart einrastet, dass sich Stimmen oder hochfrequente Soloinstrumente nicht auffällig in den Vordergrund schieben, aber auch nicht im Gesamtklang untergehen – individuelle Vorlieben dürfen dabei natürlich eine Rolle spielen –, hat man den richtigen Abstand ermittelt. Ich habe mir für diese „Arbeit" *Clap Hands, Here Comes Charly* (Verve Records/Speakers Corner, V-4053, D 2010, LP) herausgegriffen und hatte eine Menge Spaß, bis Ella Fitzgerald quasi in Fleisch und Blut ausladend, aber doch akustisch eingebettet, vor mir stand.

Bezüglich technischer Details gibt sich Wolf von Langa reserviert, nicht weil er etwas zu verbergen hätte, wie ich mir sehr sicher bin, sondern weil er der erklärten Ansicht ist, dass solche Feinheiten für das Musikerlebnis nebensächlich sind. Ganz unrecht hat er damit nicht, sobald ich versuche zu analysieren, mit welcher Weichentopologie er diesen bruchlosen Übergang zwischen Mittel- und Hochton, also von einem vergleichsweise schweren Konustreiber zu einem extrem leichten und empfindlichen Bändchen hinbekommt, verschwindet ein Teil der ergreifenden Emotionalität der Wiedergabe. Musik hören ist eben keine intellektuell-analytische Beschäftigung, sondern man muss sich selbst abschalten, sich fallen lassen, wie man gemeinhin sagt. Ein Teil des Geheimnisses der Stage scheint mir zu sein, dass im kritischen Bereich des Grund- und Mitteltons kein Übergang erfolgt, der spezielle Tiefmitteltöner, der Wolf von Langa aufgrund seiner eigenwilligen Magnetstruktur (die derjenigen seiner Feldspulentreiber ähnelt) aufgefallen war, deckt den Bereich zwischen 80 und 1650 Hertz ungestört von Korrekturmaßnahmen eigenständig ab. Vor allem bei intimen Singer-Songwriter-Momenten resultiert dies in vollkommen natürlich wirkender Geschlossenheit

Gezielt platzierte Schaumstoffabsorber im Inneren des Gehäuses dienen als Schallbrecher und bilden im Zusammenspiel mit der Passivmembran einen Helmholtz-Resonator zur Verstärkung niedriger Frequenzen

Den mächtigen Tiefmitteltöner hat Wolf von Langa der eigenwilligen Geometrie des Magnetfelds wegen gewählt. Er besitzt eine leichte, aber dennoch extrem steife Seidenpapier-Membran und erlaubt trotz Textilsicke hohe Hübe

und vermittelt, gepaart mit der großartigen Feinauflösung der Stage einen sehr überzeugenden Eindruck von Glaubwürdigkeit.

Obwohl ich ihn sicher schon einige Jahre lang nicht mehr aus dem Regal gezogen hatte, war ich Mitte letzten Jahres sehr erfreut, anhand eines neuen Albums darüber informiert zu werden, dass die kanadische Folk- und Countrylegende Gordon Lightfoot noch am Leben ist. Mit *Solo* (Early Morning Productions/Warner Music 019029685034, 2020, LP) beschließt er mutmaßlich seine Karriere so, wie er sie vor mehr als fünfzig Jahren begonnen hat: ganz alleine, begleitet von seiner Gitarre. Im Opener „Oh So Sweet" singt Lightfoot zwar brüchig, aber durchaus noch durchsetzungskräftig über eine wundervolle Melodie, und mein Genuin-Straight-Vollverstärker demonstriert exemplarisch sein perfektes Zusammenspiel mit der Stage. Song und Sänger lösen sich vollkommen von den beiden Schallquellen und schweben auch dank der tadellosen Produktion leichtfüßig (Entschuldigung, das musste sein) im Raum, die Stimme präsentiert sich schmucklos, sanft, trocken und unmittelbar vereinnahmend. Auf der zweiten Plattenseite finden sich ergänzende, aktuelle Aufnahmen, die die bisweilen bis zu zwanzig Jahre alten Tonspuren der ersten Seite zu einem Album komplettieren. Kein Füllmaterial wohlgemerkt, sondern schonungslose Dokumente des Verfalls. Wenn Lightfoot auf „Dreamdrift" seinen kraftlosen Atem zu einem hohlen Pfeifen zu modulieren versucht, beschönigt die Stage nichts mehr, auch wenn sie im Grundton bisweilen leicht sepiafarben koloriert, was mir jederzeit lieber ist als beispielsweise die unerbittliche Härte mancher Alumembranen. Man wird wie unvermittelt Zeuge eines hingebungsvollen Kraftaktes, der so vergeblich ist wie der Versuch, den Kloß in meinem Hals zu schlucken, und so anrührend, dass es mich glücklich macht, dieses nicht anders als letztes gemeint sein könnende Vermächtnis auf eine Schallplatte gepresst zu besitzen.

Wolf von Langa äußerte mir gegenüber Bedenken, seinen Ruf als Spezialist für Feldspulenlautsprecher mit einem herkömmlichen, permanentmagnetischen System aufs Spiel zu setzen. Nach meinem Dafürhalten und nach einigen Wochen mit der Stage, sind sie höchst unbegründet. Ähnliches durfte ich schon häufiger beobachten: Wenn sich Koryphäen eines bestimmten Gebietes, seien es Röhren, Breitbänder oder Schallplattenspieler, mit Transistoren, Hörnern oder CD-Playern auf unerforschtes Terrain wagen, kann das in ganz besonderen Komponenten resultieren, weil ihr kompromissloser Qualitätsanspruch die Entwickler daran hindert, sich mit dem Beschreiten ausgetretener Pfade zufriedenzugeben. Diese Theorie bewahrheitet sich auch bezüglich der Stage, die gegenüber vielen vergleichbaren Konstruktionen oder Konkurrenten in ihrer Preisklasse einfach ein Quäntchen mehr Spielfreude und natürliche Klangqualität zu bieten hat. Ihre enorme Transparenz behält die Stage auch bei komplexerem Material bei. Die frühe Fassung des „Stabat Mater" von Arvo Pärt, zu finden auf dem Album *Arbos* (ECM Records, ECM 1325, 831 959-2, D 1987, CD) ist zwar deutlich reduzierter als spätere Orchesterfassungen, aber trotz ihres Minimalismus sehr vielschichtig. Mithilfe der Stage ist es geradezu fesselnd, dem melismatischen Wechselspiel der drei Solo-Stimmen – Sopran, Alt und Tenor – zu folgen, ihre Durchhörbarkeit erlaubt es sogar, die lang gezogenen Vokalfolgen zu extrapolieren und zuzuordnen, entsprechend geübte Ohren

Mitspieler

Plattenspieler: Feickert-Analogue Firebird **Tonarm:** Mørch DP-8 **Tonabnehmer:** Lyra Kleos SL, Clearaudio Da Vinci, Ortofon 2M Black, Audio-Technica 50ANV und 33PTG I **Phonovorverstärker:** MFE Tube One SE (integriert) **CD-Player:** Revox C 221 **D/A-Wandler:** MFE Tube DAC **Vollverstärker:** Genuin Straight **Lautsprecher:** SteinMusic Masterclass SP 1.1, Guerilla Audio 08/15 und Indian **Kabel:** Musical Wire, SteinMusic, Audiophil **Zubehör:** SteinMusic, Audiophil

könnten das vermutlich auch mit den instrumentalen Zäsuren aus Violine, Bratsche und Cello.

Sie vermuten es vielleicht schon anhand der für meine Gewohnheiten untypischen Tiefe, aus der ich besagtes Musikstück aus meiner Sammlung gezogen habe: Die Begegnung mit der Stage war intensiv, sie ist einer jener Lautsprecher, mit denen man nicht auf die Schnelle fertig wird. Am liebsten hätte ich das komplette Musikarchiv durchgehört, aber auch wenn Wolf von Langa kein enges Zeitlimit gesteckt hat, möchte er seine Stage vermutlich vor dem Altersruhestand zurück. Zum Glück hatte ich zwischen den Feiertagen am Jahresende viel Zeit, eine Platte nach der anderen auf den Feickert Firebird zu werfen, zu dessen beiden Flanken sich bald hohe Vinylstapel bildeten. Vielleicht war ich an diesem so merkwürdig ruhigen Silvesterabend der einzige Mensch in München, der wirklich voll und ganz mit den verordneten sozialen Beschränkungen einverstanden war – schon eine einzige Kontaktperson hätte ich als überflüssig empfunden. Am nächsten Tag habe ich sogar halb wissend, halb egal das Neujahrsspringen verpasst und mich nur ganz kurz geärgert, bevor mir Johnny Cash mit „I Heard That Lonesome Whistle" (*Johnny Cash & Jerry Lee Lewis Sing Hank Williams*, Bellaphon, BI 1572, D 1973, LP) klar machte, dass es schlimmere Versäumnisse im Leben gibt.

Wer die hochglanzschwarze Stage mit Textilabdeckung als zu elegant und unauffällig empfindet, sollte Wolf von Langa ansprechen. Statt des magnetisch fixierten Frontrahmens für die Treiber bietet er eine Blende aus diversen Materialien und in mannigfaltigen Farben an. Auch individuelle Ausführungen sollten machbar sein. Ich denke da an Kunstfell in altrosa mit Leopardenmuster, Sie dürfen aber gerne besseren Geschmack beweisen. In jedem Fall ist eine Blende, die den Chassiskorb verdeckt, eine ästhetisch ansprechendere Alternative, sofern man seine Lautsprecher ohne Frontbespannung betreiben möchte.

Ich habe Lautsprecher von Wolf von Langa schon häufig auf Messen gehört. In allen Größen und Preisklassen, meist an sehr guten Röhrenverstärkern, für die aufgrund ihres hohen Wirkungsgrads auch die Stage prädestiniert ist. Exquisite Halbleiterverstärker, vorzugsweise in Class A, werden sicherlich auch ein ansprechendes Ergebnis liefern. Es waren immer prägende Erfahrungen, mit zu hohen Preisschildern allerdings, um die Realisierung des Gehörten im eigenen Hörraum auch nur gedanklich zu riskieren. Und ich glaube, damit stehe ich nicht alleine da. Auch wenn die Stage den vollkommen selbstverständlichen musikalischen Fluss der großen fremderregten Geschwister nicht ganz erreicht, ist sie in ihrem Segment doch ein hervorstechendes Angebot. Man hört über den gesamten Frequenzbereich, vom farbigen, kräftigen Bass über den ungeschminkten, natürlich und lebendig wirkenden Mittelton bis zur vollkommenen Transparenz des Hochtonbändchens und vor allem am bruchlosen Gesamtklang, dass sich Wolf von Langa an den eigenen Kreationen orientiert hat statt an Mitbewerbern in der Preisklasse der Stage. Dieser Lautsprecher ist wie ein gutes Club-Konzert: Man muss zwar eine Karte kaufen, dafür sitzt man dann aber auch sehr nahe dran und wird mit bleibenden Eindrücken belohnt. ▢

Lautsprecher Wolf von Langa Stage

Funktionsprinzip: 3-Wege-Standlautsprecher mit Passivradiator und Jet-Hochtöner **Frequenzbereich:** 33 Hz – 30 kHz (±3 dB) **Nominalimpedanz:** 8 Ohm **Wirkungsgrad:** 94dB **Belastbarkeit:** 250 Watt max. Dauerleistung (1500 Watt Peak) **Übergangsfrequenzen:** 80 Hz (mechanisch), 1650 Hz (passiv) **Besonderheiten:** modularer Aufbau, Passivmembran **Ausführungen:** hochglanzschwarz, optionale Frontblende aus verschiedenen Materialien und in diversen Farben **Maße (B/H/T):** 40/87/30 cm (inkl. Hochtöner) **Gewicht:** 32 kg **Garantiezeit:** 5 Jahre (nach Registrierung)
01.06.2022: Paar NEU: STAGE II, 12800 EUR
Diverse Änderungen, Echtholz verfügbar
Kontakt: Christine von Langa, Rödlas 54, 91077 Neunkirchen, Telefon 09192/996926, www.wolfvonlanga.de

Die neue STAGE II kann gegen Aufpreis in Echtholz für Sie gefertigt werden.

Der Lautsprecher kommt außerdem mit echter Bi-Wiring/Bi-Amping Weiche
und den Diamant gefrästen Aluminium Halterungen für das Hochtonpanel.